



*Die beiden GW-Studierenden Frank Jenny und Lisa Pichler haben in ihrer Funktion als Studierenden-VertreterIn die neue Konzeption des Studienplans wesentlich mitgestaltet. Lars Keller, der die GW-Fachdidaktik am Institut organisiert, hat ebenfalls im GW-Beirat am Lehramts-Curriculum mitgearbeitet. Als Fachvertreter ist Ernst Steinicke seit 2006 Verantwortlicher für die GW-Ausbildung an der Universität Innsbruck.*

## **GW-LehrerInnen fit für die Zukunft machen – die LehrerInnenbildung NEU im Verbund West**

**von Frank Jenny, Lisa Pichler, Lars Keller und Ernst Steinicke**

### **Eine Premiere an der Uni Innsbruck**

Seit dem Wintersemester 2015/2016 existiert das neue Bachelorstudiums Lehramt Sekundarstufe (Details zum Curriculum siehe Jahresbericht der IGG 2014/2015, S. 181–183). Wenn nun das Sommersemester 2019 dem Ende zugeht und, wie jedes Jahr, viele StudentInnen der Universität Innsbruck ihr Studium abschließen, sind unter ihnen erstmals auch AbsolventInnen dieses neuen Studiums.

Es handelt sich dabei um nicht weniger als die Umstellung der Lehramtsausbildung von einem neunsemestrigen Diplomstudiengang in ein zwölfsemestriges Bachelor-/Masterstudium. Dies erforderte eine umfassende Überarbeitung des Curriculums sowie die Konzeption neuer Lehrveranstaltungen. Darüber hinaus hat sich aber auch die Organisationsstruktur grundlegend geändert: Die Umsetzung des neuen Studiums obliegt nicht nur der Universität Innsbruck, sondern wird von fünf Bildungseinrichtungen, zusammengefasst im „Verbund LehrerInnenbildung WEST“, koordiniert. Überdies hat auch eine inhaltliche Neuausrichtung stattgefunden.

Da mit Ende Juni die ersten Studierenden alle Lehrveranstaltungen des neuen Studiums positiv durchlaufen haben, ist jetzt der Zeitpunkt günstig für eine Zwischenbilanz sowie die Präsentation erster Erfahrungsberichte von Studierenden. Zum besseren Verständnis der inhaltlichen Neuerungen erscheint zunächst ein Rückblick in alte Studienpläne vorteilhaft. Darauf folgend erläutern die Autoren die Rahmenbedingungen des Bachelorstudiums im Verbund WEST. Anschließend werden das neue LA-Studium Sekundarstufe für Geographie und Wirtschafts-

kunde ausführlich vorgestellt und erste Erfahrungen von Studierenden präsentiert. Zum Schluss erfolgen Ausblicke auf das Masterstudium, welches im Wintersemester 2019/20 voll startet.

## **Aufbruch in die Postmoderne: Zur Entwicklung der Innsbrucker LA-Curricula**

In den letzten 30 Jahren erarbeiteten die jeweiligen Curriculumskommissionen die drei großen Studienplanänderungen von 1989, 2001 und 2015 (siehe Anhang); dazwischen kam es auch immer wieder zu kleineren Modifikationen. Damit mussten sich Studierende, deren Ausbildung in eine dieser Umstellungsphasen fiel, Lehrveranstaltungen anhand von Äquivalenzlisten anrechnen lassen. Die Modifikation vom Jahr 2007 stellte eine besondere Herausforderung dar: Während die meisten Studiengänge zu diesem Zeitpunkt bereits auf den „Bologna-Prozess“ mit modular aufgebauten Bachelor-, Master und PhD-Programmen sowie mit ECTS-AP ausgerichtet waren, lief die LA-Ausbildung weiterhin nach dem alten Schema des Magister- bzw. Diplomstudiums ab, das zwei Studienabschnitte vorsah. Eine Kompatibilität herzustellen war schwierig. Obwohl man versucht hatte, Synergieeffekte zwischen Bachelorstudium Geographie und GW-Lehramtsstudium beizubehalten, sahen die jeweiligen Curricula unterschiedliche Voraussetzungsketten vor, was schlussendlich in Richtung „Segregation“ führte. Außerdem war die Teilnahme der LA-KandidatInnen an den Vertiefungskursen zum Geographie-Masterprogramm „Globaler Wandel – regionale Nachhaltigkeit“ nicht möglich. Ein wesentlicher Unterschied zu den anderen Geographie-Studierenden lag schließlich auch darin, dass LA-KandidatInnen nach dem 1. Studienabschnitt eine kommissionelle Prüfung zu absolvieren hatten, um in den 2. Studienabschnitt aufzusteigen. Diese im Jahr 2001 erlassene Bestimmung hat auch die Modifikation von 2007 überdauert.

Auffallend in den verschiedenen LA-Curricula ist der wechselnde Stellenwert der Kartographie: War sie in ganz alten Plänen zu Beginn des Studiums quasi (in Anlehnung an das alte Medizinstudium) als „Knochenkolloquium“ vorgesehen, so sank ihre Bedeutung zunehmend, und ab 2001 gab es sie nur noch als zweistündige Vorlesung mit einer einstündigen Übung. Erst mit der Studienplanreform von 2015 gewann sie – gemessen an Semesterwochenstunden und ECTS-AP – wieder signifikant an Bedeutung. „Auslesefunktion“ für ein LA-Studium – wie einst – hat die Kartographie freilich nicht mehr.

Unverkennbar ist dagegen der Bedeutungsgewinn der Fachdidaktik und der wirtschaftskundlichen Ausbildung. Wie ein Blick in die diversen Studienpläne versichert, hat sich Erstere im Laufe der letzten Jahrzehnte in der Semesterwochenstundenzahl mehr als verdoppelt. Ausgeweitet wurden ebenso die Lehrveranstaltungen zur Ökonomie, die seit 2007 explizit nur mehr ausgewiesene WirtschaftswissenschaftlerInnen halten. Damit ist auch die Kritik, dass das Geographische Institut die wirtschaftskundliche Ausbildung ihrer LA-KandidatInnen selbst in die Hand nehme, weitgehend verstummt.

Während Themenkreise zur Globalisierung und zur nachhaltigen Entwicklung im gesellschaftlichen Diskurs der 1980er-Jahre auftauchten, fanden solche erst mit den Modifikationen des 2001-Curriculums Eingang in die LA-Studienpläne. Sie weiteten die klassischen Vorlesungen und Proseminare zur Humangeographie signifikant aus; in der Physischen Geographie geschah dies mit der Berücksichtigung des Klimawandels in den Studienplänen allerdings schon eine Dekade früher.

Wie ein roter Faden zieht sich durch alle Innsbrucker GW-Curricula der Fokus auf die Regionale Geographie. Diese Gemeinsamkeit unterscheidet die Ausbildung der Innsbrucker LA-Studierenden von anderen Geographischen Instituten und kann durchaus als „Alleinstellungsmerkmal“ bezeichnet werden. Anders als in den Studienplänen der 1990er-Jahre sind eintägige Exkursionen, die sich zwangsläufig mit der Umgebung des Universitätsstandorts befassten, aus den Curricula verschwunden. Dafür haben seit 2001 die viertägigen bzw. die Großexkursionen im Lehrangebot einen Aufschwung bekommen. Auch die neuesten Studienpläne garantieren weiterhin, dass Innsbrucker LA-KandidatInnen den globalen Wandel im Feld untersuchen können und so für globale Herausforderungen gut ausgebildet werden. Lehrveranstaltungen zur Stärkung der lokalen bzw. regionalen Kompetenz (Tirol, Südtirol, Vorarlberg) sind allerdings mehr in den Vertiefungsrichtungen des Geographie Masterstudiums, also außerhalb des LA-Studiums, zu finden.

Noch ein Wort zum gegenwärtigen Paradigmenwechsel: Mit der Einführung der Bologna-Richtlinien hat sich – in den Curricula-Modifikationen nach 2001 (und das nicht nur in der Geographie) – die Auffassung breitgemacht, dass Voraussetzungsprüfungen für nachfolgende Lehrveranstaltungen notwendig seien. In der Folge entstanden ganze Ketten von Einlassbedingungen für Vorlesungen, Übungen, Exkursionen und Seminare, die die Flexibilität eines individuellen Studienverlaufs behinderten. Während alten Studienplänen solche Verschulungstendenzen fremd waren, haben diese (unreifen) Interpretationen des „Bologna-Gedankens“ sogar noch Eingang in die Studienplanreform von 2015 gefunden. Somit war nach der kleinen Modifikation von 2017 eine weitere Abänderung überfällig: Der sog. „Beirat GW“ (VertreterInnen und Studierende des Instituts für Geographie der Innsbrucker Universität und der PHs) hat im Wintersemester 2018/19 reagiert und in Zusammenarbeit mit der interfakultären Curriculumskommission-LA die Voraussetzungsketten rigoros abgeschafft. Der Eintritt in die Postmoderne ist damit vorgezeichnet.

### **Alles neu seit 2015: der Verbund LehrerInnenbildung WEST**

Eine wesentliche Neuerung im Studium und tiefgreifende Änderung der Rahmenbedingungen besteht in der Vereinheitlichung der Ausbildung. Wurden bisher an Universitäten in einem neun Semester dauernden Diplomstudium Lehrerinnen und Lehrer für die Allgemein- und Berufsbildenden Höheren Schulen ausgebildet, waren die Pädagogischen Hochschulen für die sechs Semester dauernde Vorbereitung auf den Dienst

im Pflichtschulbereich (Neue Mittelschule/Polytechnische Schule) verantwortlich. Die Neuregelung sieht vor, dass die Ausbildung für die gesamte Sekundarstufe, also der Erwerb der Lehrberechtigung an allen Schultypen nach der Volksschule, vereinheitlicht wird, es gibt demnach eine Lehramtsausbildung für die gesamte Sekundarstufe. Diese wird in Form eines achtsemestrigen Bachelorstudiums und einem anschließenden viersemestrigen Masterstudium realisiert, wobei der Bachelor bereits eine befristete Unterrichtstätigkeit an der Sekundarstufe I (Mittelschule, AHS-Unterstufe) ermöglicht, der Master allerdings für eine unbefristete Anstellung unbedingt Voraussetzung ist. Für Südtiroler Studierende ist der Master für jedes Anstellungsverhältnis erforderlich.

Die bisher für unterschiedliche Lehramtsausbildungen zuständigen Einrichtungen Universität Innsbruck, Pädagogische Hochschule Tirol, Kirchlich-Pädagogische Hochschule Stams, Pädagogische Hochschule Vorarlberg sowie das Mozarteum Salzburg wurden zudem im „Verbund LehrerInnenbildung WEST“ zusammengefasst. Analog dazu ist Ähnliches in den Verbänden „Mitte“, „Nord-Ost“ und „Süd-Ost“ geschehen. Das Studium wird jeweils von allen Institutionen in einem Verbund gemeinsam angeboten. Je nach Angebot können beispielsweise einzelne Lehrveranstaltungen in Vorarlberg besucht werden, andere innerhalb des gleichen Studiums wiederum in Innsbruck; wenngleich die finale Zuständigkeit in den Händen der Innsbrucker Universität bleibt. Die LehrerInnenausbildung für die Primarstufe (Volksschule) wurde ebenso in ein Bachelor- bzw. Masterstudium umgeformt, unterliegt aber weiterhin der Zuständigkeit der einzelnen Pädagogischen Hochschulen. Die Vereinheitlichung hat freilich Auswirkungen auf die Anstellungsmöglichkeiten nach dem Studium: Die AbsolventInnen werden nicht mehr ausschließlich in den Bundesdienst (AHS/BHS) übernommen, sondern können auch in den Landesdienst (NMS/PTS) gestellt werden. Ein Wechsel sowohl in die eine als auch in die andere Richtung ist zu jedem Zeitpunkt in der späteren Laufbahn ohne Weiteres möglich.

Eine derartige Kooperation von fünf tertiären Bildungseinrichtungen erfordert eine entsprechende Koordination. Genau dies hat die Rahmenbedingungen der universitären Lehre im Lehramt grundlegend verändert. Im Unterschied zu nicht wenigen anderen Lehramtsfächern ist jedoch die Zusammenarbeit zwischen den GeographInnen innerhalb des Verbunds West bisher produktiv und spannungsfrei verlaufen.

## **Exkursionen, Praktika und Vorlesungen: Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe**

Aufgebaut ist das neue Lehramtsstudium ähnlich wie das parallellaufende Bachelorstudium Geographie. Dies hat den Vorteil, dass von Beginn an ein reger Austausch zwischen Bachelor-Geographiestudierenden und Bachelor-LehramtskandidatInnen stattfindet und die Unterschiede und Grenzen zwischen den Studierenden dieser einzelnen Studienrichtungen, wie sie in den Jahren zuvor entstanden sind, verschwimmen. Nicht selten können Studierende des einen Studiengangs von Erfahrungen und

Perspektiven der Studierenden des anderen Studiengangs in gemeinsamen Lehrveranstaltungen profitieren.

Das Studium beginnt mit einem einführenden Modul 1, das einen Überblick über Inhalte der Allgemeinen Geographie, der Fachdidaktik und der Wirtschaftswissenschaften bietet. Somit erhalten die Studierenden schon im ersten Semester einen guten Eindruck über den weiteren Verlauf des Studiums und können sich im Sinne der Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP) tatsächlich orientieren und entscheiden, ob das gewählte Studium fortgesetzt werden soll. Besonders hilfreich ist in diesem Kontext auch das Eingangspraktikum, das alle LehramtskandidatInnen in den Semesterferien zwischen erstem und zweitem Semester in einer Schule absolvieren und in dem sie erste Unterrichtserfahrungen machen können.

Im zweiten Semester liegt der Fokus klar auf dem Wissenserwerb: Die Studierenden absolvieren einführende Vorlesungen zur Physischen und Humangeographie sowie zur Betriebswirtschaftslehre. Nach diesem allgemeinen Überblick erfolgt im zweiten Studienjahr eine erste Vertiefung. Erste praktische Kurse im Bereich der Fachdidaktik zählen genauso wie eine Einführung in die Kartographie und weitere Vorlesungen bzw. Übungen zur Human- oder Physischen Geographie zum empfohlenen Programm. Auch werden im vierten Semester Proseminare zu unterschiedlichen Themen der Physischen Geographie, der Humangeographie und der Fachdidaktik angeboten, wodurch die Studierenden erste Erfahrungen im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens machen und sich umfassend mit einem überschaubaren Thema auseinandersetzen.

Weitere vertiefende Lehrveranstaltungen im Bereich der Wirtschaftskunde, der Allgemeinen Geographie und der Kartographie als Fachdisziplin bzw. in der Schule stehen ge-



*Kartographie wird sowohl als Fachdisziplin als auch als wichtiger Bestandteil der Fachdidaktik gelehrt* Foto: Pichler



*Auf Exkursionen können angehende LehrerInnen Erfahrungen im Gelände sammeln.*

Foto: Pichler

weiteren vertiefenden Vorlesungen, einem Seminar zur Allgemeinen Geographie, das auf die Abfassung der Bachelorarbeit vorbereitet und einem großen Fachpraktikum in einer Schule. Bemerkenswert ist vor allem der Studienabschluss durch die Erstellung zweier Bachelorarbeiten: Im neuen Curriculum müssen in beiden Unterrichtsfächern Bachelorarbeiten geschrieben werden, die – je nach Unterrichtsfach – auch zu präsentieren sind. Im Studienfach Geographie & Wirtschaftskunde erfolgt analog zum Bachelorstudium Geographie eine Präsentation der fertigen Bachelorarbeit im Rahmen des Bachelorseminars. Nach positiver Beurteilung der Bachelorarbeit und erfolgreicher Absolvierung aller Lehrveranstaltungen in Geographie & Wirtschaftskunde sowie in den Bildungswissenschaftlichen Grundlagen und im zweiten Unterrichtsfach dürfen die AbsolventInnen den Titel *Bachelor of Education* (BEd) führen und sind damit für den Schuldienst in der Sekundarstufe I (AHS-Unterstufe bzw. NMS/MS) qualifiziert.

### **Der letzte Abschnitt im Studium: *Master of Education***

Anschließend an das Bachelorstudium ist das Masterstudium zur Unterrichtsbefähigung für die Sekundarstufe II zu absolvieren. Dieses Studium kann entweder direkt nach dem Bachelorstudium oder nach einer maximal fünf Jahre dauernden Lehrtätigkeit in der Sekundarstufe I als berufsbegleitendes Studium begonnen werden. Nach derzeitiger Rechtslage muss der *Master of Education* zwingend abgeschlossen werden, andernfalls ist eine Tätigkeit als Lehrperson an einer Schule nicht mehr möglich.

Im Masterstudium Geographie & Wirtschaftskunde, das mit dem Wintersemester 2019/20 erstmals flächendeckend durchgeführt wird, liegen die Foki auf der Beschäftigung mit aktueller Literatur aus den Fachbereichen der Geographie und der Fachdidaktik Geographie genauso wie auf einer Auseinandersetzung mit Themen

nauso wie eine Exkursion zur Regionalgeographie und ein Seminar zur Fachdidaktik am Programm des dritten Studienjahres. In diesem Jahr wird auch ein weiteres Praktikum in einer Schule absolviert, wodurch eine funktionierende Mischung zwischen Vorlesungen und praktischen Anteilen im Studium und in der Schule als späteres Berufsfeld gegeben ist.

Abgeschlossen wird das vierjährige Bachelorstudium mit einer zweiten Exkursion,

der Raumplanung und Europa aus regionalgeographischer Sicht. Weiters ist – gewissermaßen als Höhepunkt dieses Studiums – im Sinne der Exkursionsdidaktik eine Bildung für Nachhaltige Entwicklung eine Exkursion zu planen und durchzuführen. Das Studium wird mit einer Masterarbeit samt Defensio abgeschlossen. Im Unterschied zur Bachelorarbeit wird die Masterarbeit in nur einem Unterrichtsfach oder den Bildungswissenschaftlichen Grundlagen abgefasst und befähigt u. a. zum PhD-Studium in (zumindest) dem Fach, in dem die Abschlussarbeit erstellt wurde.

### **Ein Blick in die Zukunft**

Selbstverständlich sind all diese Neuerungen auf Dauer nicht in Stein gemeißelt. So treten größere Veränderungen bereits ab 1. Oktober 2019 in Kraft. Nachdem nun die ersten BachelorstudentInnen das Studium einmal komplett durchlaufen haben, hat eine Evaluierung stattgefunden. Im Zuge derer wurden unter anderem – wie bereits angesprochen – die Voraussetzungsketten überarbeitet und Module umstrukturiert. Ebenso können nun die ersten Erfahrungsberichte in Bezug auf die Praktika ausgewertet werden. Hier haben sich sowohl inhaltliche als auch organisatorische Probleme gezeigt, es werden Nachbesserungen erforderlich sein. Ohnehin wird nach sechs Jahren, wenn also die ersten AbsolventInnen das Masterstudium beendet haben, eine umfassende Evaluierung der gesamten neuen Lehramtsausbildung, also auch im Fach GW, im Verbund WEST stattfinden.

Wie in vielen Bereichen gilt auch bei diesem Studium, dass die ersten Versuche immer Geduld von allen Beteiligten und Mut zu Neuem erfordern. Aus Sicht der AutorInnen hat sich die Neuausrichtung der LehrerInnenausbildung aber in jedem Falle gelohnt. Sie ist ein wichtiger Schritt, um unsere LehrerInnen fit für die vielfältigen Herausforderungen der Zukunft zu machen.

## **ANHANG**

Nachfolgend die in den letzten 30 Jahren gültigen Studienpläne (1989, 2001 und 2015)

**Studienplan v. 14. Juni 1989: Geographie und Wirtschaftskunde (verlautbart im Mitteilungsblatt der Universität Innsbruck, 53. Stück, Pt. 229):**

**1. Diplomprüfung**

- |   |        |
|---|--------|
| a) Allgemeine Physiogeographie I (Naturwissenschaftliche Grundlagen)  | V 3    |
| Allgemeine Physiogeographie II (einschließlich Landschaftsökologie)   | V 5    |
| Proseminar Allgemeine Physiogeographie  | PS 4   |
| Exkursionen zur Allgemeinen Physiogeographie (diese sind jeweils mindestens zur Hälfte in Form von eintägigen Exkursionen zu absolvieren) | E 2    |
| b) Allgemeine Sozial- und Bevölkerungsgeographie  | V 2    |
| Allgemeine Wirtschaftsgeographie  | V 2    |
| Allgemeine Siedlungsgeographie  | V 2    |
| Proseminar Allgemeine Humangeographie   | PS 4   |
| Exkursionen zur Allgemeinen Humangeographie (diese sind jeweils mindestens zur Hälfte in Form von eintägigen Exkursionen zu absolvieren)  | E 2    |
| c) Kartenkunde und Schulkartographie  | PS 5   |
| d) Regionale Geographie Österreichs und Mitteleuropas   | V 3    |
| Exkursionen   | E 1    |
| e) Einführung in die Wirtschaftskunde   | V, Ü 6 |
| f) Theorie und Methodenlehre der Geographie   | VÜ 1   |
- Freifächer im Ausmaß von 7 Wochenstunden

**2. Diplomprüfung (Geographie und Wirtschaftskunde als 1. Studienrichtung)**

- |  |           |
|--|-----------|
| a) Variable Themen zur Physiogeographie          | V, Ü 2-4  |
| Seminar zur Physischen Geographie                | S 2       |
| Exkursionen                                      | E 1       |
| b) Variable Themen zur Humangeographie           | V, Ü 6-8  |
| Seminar zur Physischen Geographie                | S 2       |
| Exkursionen                                      | E 3       |
| c) Regionale Geographie Europas und Außereuropas | V 2-4     |
| Exkursionen                                      | E 2       |
| d) Wirtschaftskunde                              | V, Ü 6    |
| e) Fachdidaktik                                  | V, Ü, S 6 |

Freifächer im Ausmaß von 7 Wochenstunden.

Bei Geographie und Wirtschaftskunde als 2. Studienrichtung sind 6 Wochenstunden (aus Pflicht- und Wahlfächern) weniger zu absolvieren.



**Studienplan v. 11. September 2001: Studienplan für das Lehramtsstudium an der Naturwissenschaftlichen Fakultät in den Unterrichtsfächern Biologie und Umweltkunde, Chemie, Geographie und Wirtschaftskunde, Mathematik sowie Physik (verlautbart im Mitteilungsblatt der Universität Innsbruck, 67. Stück, Pt. 830, für GW S. 1109-1112)**

### **UNTERRICHTSFACH GEOGRAPHIE UND WIRTSCHAFTSKUNDE**

*(ohne Angabe der ECTS-AP, die im Curriculum zwar ausgewiesen sind, jedoch keine Bedeutung hatten)*

#### **1. Studienabschnitt**

<b>Prüfungsfach Fachdidaktik (4 Semesterstunden)</b>	<b>LV-Typ Semesterstunden</b>
Grundlagen der Unterrichtsgestaltung	VO2
Arbeiten mit thematischen Karten in der Schule	UE1
Geographie und Schule	UE1
<b>Prüfungsfach Geographische Arbeitstechniken (7 Semesterstunden)</b>	
Wissenschaftstheoretische Grundlagen	VO1
Orientierungslehrgang	UE1
Geographische Arbeitstechniken	VO2
Grundlagen der Kartographie	VO2
Grundkenntnisse geographischer Informationstechnologien	VO1
<b>Prüfungsfach Allgemeine Geographie (14 Semesterstunden)</b>	
Einführung in die Geographie	VO2
Einführung in die Geographie	EU1
Grundzüge der Bevölkerungs- und Sozialgeographie	VO2
Grundzüge der Siedlungs- und Wirtschaftsgeographie	VO2
Grundzüge der physischen Umwelt	VO3
Humangeographisches Proseminar	VO2
Übungen zur Physischen Geographie	UE, EU2
<b>Prüfungsfach Raum und Gesellschaft (6 Semesterstunden)</b>	
Regionalgeographische Einführung: Der Tiroler Raum	VO2
Europäische Großräume	VO2
Exkursionen zur Regionalgeographie	EU2
<b>Prüfungsfach Wirtschaftskunde (6 Semesterstunden)</b>	
Wirtschaftssysteme	VO2
Strukturmerkmale der Wirtschaft	VO2
Wirtschaftskundliche Übungen	UE2

**2. Studienabschnitt:**

<b>Prüfungsfach Allgemeine Geographie (12 Semesterstunden)</b>	<b>LV-Typ Semesterstunden</b>
Spezialthemen	VO, UE8
Integrative Projektstudie	VU4
<b>Prüfungsfach Raum und Gesellschaft (8 Semesterstunden)</b>	
Seminar zur Erdräum- und Erdsystemforschung	SE2
Globale Raumstrukturen	VO2
Exkursionen in europäische und außereuropäische Räume	EU4
<b>Prüfungsfach Wirtschaftskunde (8 Semesterstunden)</b>	
Volkswirtschaftlich eThemen	VO4
Wirtschaftskreisläufe und Märkte	VO2
Europäische Wirtschaft	EU2
Wirtschaftspraktikum im Ausmaß von 4 Wochen	
<b>Prüfungsfach Fachdidaktik (8 Semesterstunden)</b>	
Seminar zur Fachdidaktik	SE2
Theoretische Grundlagen des GW-Unterrichts	VO2
Praktische Unterrichtsplanung und -gestaltung	UE2
Medien und Präsentation	UE2
	<b>36</b>

Freie Wahlfächer im Ausmaß von 9 SSt.

UF Geographie & Wirtschaftskunde								
Sem.	Modul/Lehrveranstaltungen	Typ	SSt	ECTS-AP	Arbeitsbelastung pro Semester in ECTS			
					5	10	15	20
I	1 Einführung in die Geographie und Wirtschaftskunde							
	1.a. Mensch und Umwelt 1	VO		3		5		
	1.b. Grundlagen der Volkswirtschaftslehre und Regionalpolitik	VO		2		5		
	1.c. Grundlagen der Fachdidaktik GW (Fachdidaktik 1)	VO		2		2,5		
	Summe			7		12,5		12,5
II	2 Allgemeine Geographie und Wirtschaftskunde 1							
	2.a. Grundzüge der Physischen Geographie 1	VO		2		3		
	2.b. Grundzüge der Physischen Geographie 2	VO		1		2		
	2.c. Grundzüge der Humangeographie 1	VO		2		3		
	2.d. Grundzüge der Humangeographie 2	VO		1		2		
	Summe			6		12,5		12,5
III	3 Allgemeine Geographie und Wirtschaftskunde 2							
	3.a. Vertiefende Themen zur Volkswirtschaftslehre	VO		2		2,5		
	3.b. Lehrveranstaltungen nach eigener Wahl aus folgender Liste im Umfang von 10 ECTS-AP: Grundzüge der Humangeographie 3 (VO), Grundzüge der Humangeographie 4 (VO), Humangeographie (EU), Grundzüge der Physischen Geographie 3 (VO), Grundzüge der Physischen Geographie 4 (VO), Physische Geographie (EU)	VO/UE		6		10		
	7 Kartographische Darstellungsformen							
	7.a. Grundlagen der Kartographie	VO		1		2,5		
	Summe			14		20		10 bis 20
IV	3 Allgemeine Geographie und Wirtschaftskunde 2							
	3.b. Lehrveranstaltungen nach eigener Wahl aus folgender Liste im Umfang von 10 ECTS-AP: Grundzüge der Humangeographie 3 (VO), Grundzüge der Humangeographie 4 (VO), Übungen zur Humangeographie (EU), Grundzüge der Physischen Geographie 3 (VO), Grundzüge der Physischen Geographie 4 (VO), Übungen zur Physischen Geographie (EU)	VO/UE				10		
	5 Proseminare in Geographie und Fachdidaktik							
	5.a. Humangeographie	PS		2		2,5		
	Summe			6		17,5		7,5 bis 17,5
V	6 Vertiefung 1							
	6.a. Spezialthemen 1	VO		2		2,5		
	6.b. Vertiefende Themen zur Betriebswirtschaft	VO		2		2,5		
	7 Kartographische Darstellungsformen							
	Summe			9		10		10
VI	8 Vertiefung 2 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE )							
	8.a. Spezialthemen 2: Grundlagen der nachhaltigen Entwicklung	VO		2		2,5		
	8.b. Wirtschaftskundliche Übungen zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung	VU		2		2,5		
	Summe			10		12,5		12,5
VII	10 Vertiefung 3							
	10.a. Spezialthemen 3	VO		2		2,5		
	10.b. Allgemeine Geographie	SE		2		5		
	Summe			5		12,5		12,5
VIII	12 Regionalgeographie							
	12.a. Regionale Geographie Österreichs und der Ostalpen	VO		2		2,5		
	12.b. Exkursion zur Regionalen Geographie Österreichs und der Ostalpen	EX		2		2,5		
	Summe			5		12,5		12,5
	13 Bachelorarbeit							
	Seminar mit Bachelorarbeit	SE		1		7,5		
	Summe			64		110		